

# Wandsbeker Zeitung

Hamburger Abendblatt

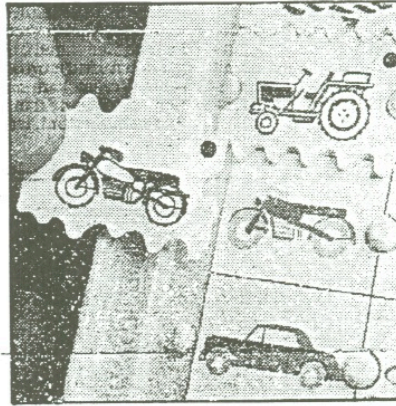
Donnerstag, 17. Januar 1985

## Lernspiele, die in aller Herren Länder gehen

Wandsbek - Wenn in Bogota kleine und große Kolumbianer in äußerster Konzentration seltsam gezackte Plättchen auf ein Zapfentablett legen und einpassen, dann hat ein Wandsbeker seine Hand mit im Spiel. Wenn kleine Japaner das Einmaleins üben, indem sie ein System-Puzzle benutzen, dann ist derselbe Mann beteiligt. Demnächst werden auch Chinesen Lernspiele verwenden, wie sie deutschen Kindern schon seit geraumer Zeit vertraut sind. Der Ort, an dem diese Geistestrainer erdacht und von wo aus sie in alle Welt verschickt werden, ist ein relativ kleines Büro an der Papenstraße in Eilbek. Dort ist der Heinevetter-Verlag zuhause, residiert Helmut Fricke, als Kopf einer Schar von sechs Mitarbeitern, die freilich von hervorragenden, auf Honorarbasis arbeitenden Fachleuten mannigfacher Sachgebiete unterstützt wird.

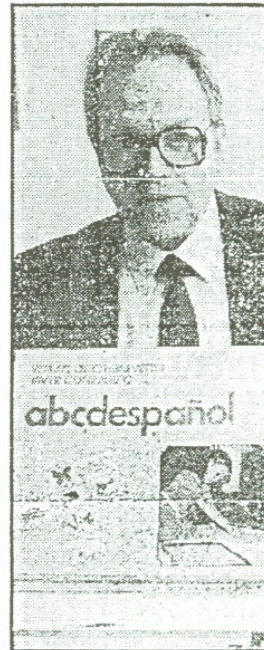
In Bogota erhielt der Heinevetter-Verlag einen Preis für erfolgreiche Mitwirkung an einer staatlichen Alphabetisierungskampagne - auch eine Form von Entwicklungshilfe. Die Lernspiele beruhen - wie der Name sagt - auf dem Prinzip, daß die Schüler spielend lernen können.

Schon vom dritten Lebensjahr an vermögen Kinder mit dem in Kästen sinnvoll geordneten Material umzugehen. Dabei kommt es - was immer auch Thema und Lernziel ist - darauf an, Plättchen mit einer beantworteten Frage in die Unterlage einzuordnen. Nur wenn der Schüler das richtige Plättchen an die richtige Stelle legt, passen die gezackten Ränder wie bei einem Puzzle-Spiel ineinander. Ausländer können zum Beispiel auf diese



Helmut Fricke (rechts) hat zwei Seelen in seiner Brust. Mit den Spielen aus seinem Verlag (Foto oben) lernen Kinder in aller Welt und seiner Liebe zur Wandsbeker Heimat verdanken wir kostbare Bücher

Foto: STARK



Deutsche Fremdsprachen trainieren.

Kaum ein Wissensgebiet, für das Heinevetter nicht einen Trainer hätte. Was heute mit kostspieliger Computertechnik geübt wird - auch der Computer informiert den Lernenden sofort darüber, ob er eine Aufgabe richtig gelöst hat - geschieht hier viel einfacher. Der Vorteil gegenüber den komplizierten elektronischen Wunderwerken: Das Kind braucht bei Heinevetters Trainern nicht nur Knöpfchen zu drücken, sondern lernt nebenbei das geschickte Hantieren mit dem Material.

So ist denn der Verlag auf sämtlichen „Didakta“-Lehrmittelmessen in aller Welt ebenso vertreten, wie zum Beispiel auf den Hamburger Ausstellungen „Du und Deine Welt“. Das Programm reicht vom Kindergarten, über Vorschule und Sonderschule bis zu Primärstufe und Sekundarstufe.

Otto Heinevetter, ein Bergedorfer Kaufmann

gründet. Schulformulare - zum Beispiel Zeugnisse - wurden dort vertrieben. Später übernahm Kurt Domeier das Unternehmen, zu dem 1970 Helmut Fricke als Prokurist stieß. Der von der Pike auf gelernte Verlagskaufmann nahm den Verlag am 1. Januar 1979 voll unter seine Fittiche. Von ihm allein stammt etwa die Hälfte der Ideen, die diesen Verlag bekannt gemacht haben.

Die stille Liebe des Chefs gilt aber noch einem weiteren Gebiet seiner verlegerischen Aktivitäten: der Heimatkunde. Hatte der Verlag schon vor gut 20 Jahren einen repräsentativen, aus dem Jahr 1652 stammenden Faksimile-Atlas der zwei Herzogtümer Schleswig und Holstein herausgebracht, so wurde Helmut Fricke während einer Ausstellung im Studio Hamburg dazu ange-regt, ein inzwischen sehr beliebtes Wandsbeker-Buch herauszugeben. Dabei handelt es sich um die

die Gerda Plass in Zusammenhang mit der „Wandsbeker Kulturkarte“ zeichnete. Das Vorwort dazu schrieb Georg-Wilhelm Röpke, ehemals Rektor in Tonndorf, zugleich namhaftester Heimatforscher der Gegenwart im Wandsbeker Bereich. So war die Verbindung zu einem Manne hergestellt, der bald in vieler Wandsbeker Munde sein wird. Bei Heinevetter erscheint nämlich demnächst Röpke's „Zwischen Alster und Wandse“, ein historisches Stadtteil-Lexikon des Bezirks Wandsbek.

Dies ist ein Buch, auf das viele seit langem warten. Seit Jahrzehnten nämlich klappt hier eine Lücke, die trotz mehr oder weniger dilettantischer Versuche nicht ausgefüllt werden konnte. So dürfen denn alle Heimatfreunde gespannt sein auf das Buch eines Fachmannes, dessen spannende Verträge über Wandsbeker Heimatgeschichte schon viele Zuhörer ha-